

Die Amanduskirche in Urach. Hg. im Auftrag des Vereins zur Erhaltung der Amanduskirche e.V. von Friedrich Schmid. Sigmaringen: Thorbecke 1990. 165 S., 63 Abb.

Aus Anlaß der umfassenden Restaurierung der Uracher Amanduskirche 1988/90 stellt dieser Band Architektur und Ausstattung der Kirche in ihrem kirchengeschichtlichen Kontext vor. Der Leser erfährt etwas über die Vorgängerbauten (Erhard Schmidt), den Neubau durch Peter von Koblenz in den Jahren nach 1470 (Manfred Schulze) und die Bauchronik von 1500 bis 1990 (Klaus Ehrlich). Die wichtigsten Ausstattungselemente werden einzeln vorgestellt: die Kanzel um 1500 (Monika Ingenhoff-Danhäuser), der Taufstein des Christoph von Urach von 1518 (Hans-Dieter Ingenhoff), das Altargitter von 1650 (Monika Ingenhoff-Danhäuser), der Betstuhl Graf Eberhards im Bart (Elisabeth Nau), das Epitaph der Familie Brendlin (1569) und der Totenschild des Hans Imhoff (1598) (Monika Ingenhoff-Danhäuser) sowie die Ausmalung vom Ende des 19. Jahrhunderts (Hans-Dieter Ingenhoff). Hervorgehoben sei die ausführliche ikonographische Analyse der Konsolen und Schlußsteine durch Fritz Kalmbach, die auch eine Ahnenprobe Graf Eberhards im Bart berücksichtigt. Ergänzt werden diese Beiträge durch drei Aufsätzen zum historischen Kontext. Manfred Schulze stellt die Brüder des gemeinsamen Lebens in Urach vor, Fritz Kalmbach die Kirchenpatrone Amandus und Maria. Mit der Amanduskirche im Zeitalter der Reformation beschäftigt sich Hermann Ehmer.

Auch wenn das liebevoll ausgestattete und geschriebene Buch die wissenschaftliche Diskussion nur wenig weiterführt, so legt man es nicht ohne Dank aus der Hand - macht es doch, gründlicher als ein kleiner "Kirchenführer", mit einem bemerkenswerten Kleinod spätgotischer Kunst und seiner Geschichte vertraut.

Klaus Graf

Druckfassung erschienen in: *Zeitschrift für Hohenzollerische Geschichte* 30/31 (1994/95), S. 388-389
